

# Ohraer Zeitung.

Amthliches Organ des Gemeinde- und Amtsbezirks Ohra.

Wirksamstes Inserentionsorgan.

Die „Ohraer Zeitung“ erscheint jeden Dienstag und Freitag und wird jedem Bürger in Ohra, Stadtgebiet, Guteherberge, Scharfenort und St. Albrecht gegen Vorauszahlung von 10 Pf. Botenlohn monatlich unentgeltlich ins Haus gebracht. Außerhalb Wohnende können die Zeitung bei der Filial-Expedition in Ohra, Hauptstraße 19, unentgeltlich abholen. Bei der Post kostet das Blatt vierteljährlich 30 Pf. und 18 Pf. Bestellgeld. — Inserate kosten für die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme von Inseraten und Abonnements in unserer Filial-Expedition in Ohra und in der Haupt-Expedition in Danzig, Ketterhagergasse 4.

## Obstbäume an den Straßen.

In Hessen findet man an den Straßen, Gräben und Plätzen gutgepflegte Obstbäume. Im Frühjahr erfreuen sie mit ihrer Blütenpracht und im Herbst durch ihren farbigen, saftigen Frucht-reichtum das Auge des Wanderers. Aber auch der Volkswirth hat daran seine Freude; denn die Gemeinden und Privatbesitzer ziehen aus diesen Obstbäumen ganz erhebliche Einnahmen. Bei uns kennt man dies kaum. Hier sind nicht mal ordentliche Obstgärten in genügendem Umfange vorhanden. An den Gräben, Straßen und Plätzen findet man entweder gar keine Bäume oder Weiden, Erlen, Kastanien, Linden, nicht aber Obstbäume. Die Baumpflanzungen bei uns kosten Geld und bringen nichts ein, während Obstbäume Geld einbringen und den Obstbau und Obstgenuß fördern. Wie angenehm und gesund ist es, wenn man nach Tisch einen Obstteller auf den Tisch stellen kann! Wie greifen die Kinder begierig nach dem Obstteller! Wir können es nicht, weil das Obst zu knapp und zu theuer ist. Das würde sich merklich bessern, wenn alle Straßen, Gräben und Plätze mit Obstbäumen bestanden wären. An der Chaussee Berlin-Stettin-Pasewalk stehen nur Aepfel-, Kirschen- und Pflaumenbäume, welche alljährlich verpachtet werden.

Landesbauinspektor Sutter in Schweidnitz tritt im „Praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau“, Frommisch u. Sohn in Frankfurt a. d. O., lebhaft für die Bepflanzung der Straßen mit Obstbäumen ein und rechnet aus 7 Kreisen der Landesbauinspektion III Schweidnitz einen hohen Reinertrag nach, welcher die Straßenbaukosten erheblich vermindert. Er schreibt: „Wenn auch die Pflanzung und Pflege von Obstbäumen annähernd das Doppelte der Wildbäume kostet, also für den Obstbaum etwa im Durchschnitt 1,80 Mk. für die Pflanzung und 20 Pfg. für die jährliche Pflege, während ein billiger Wildbaum mit Pfahl zu pflanzen 1,12 Mark und dessen jährliche Pflege 8 Pfg. kostet, so ist der Ertrag eines Obstbaumes unter günstigen klimatischen und Bodenverhältnissen doch bedeutend höher und die Verzinsung des Anlagekapitals beträgt bei einem Durchschnittsertrage von nur 1,00 Mk. für den Baum schon 50 Prozent. In günstigen Obstjahren wird die Verzinsung der Anlage aber sogar 100 Prozent und noch weit mehr betragen, also jährlich 1 bis 2 Mk., während ein Laubholzbaum, wenn er nach 50 Jahren gefällt wird, kaum 10 Mk. bringt, also für das Jahr rund 20 Pfg.“ Davon geht der Zinsverlust noch ab.

Es wäre auch für Ohra empfehlenswerth, neue Anpflanzungen nur mit Obstbäumen zu machen und zwischen alten Straßenbäumen junge Obstbäume zu setzen, welche bestimmt sind, später nach Abholzung der alten Bäume deren Platz einzunehmen. Das wäre eine kleine Beihilfe zu den Gemeindeausgaben, und die Bewohner würden sich über schönes Obst gewiß nicht ärgern.

## Lokal-Nachrichten.

\* [Der Ohraer Radfahrerverein] hatte am Sonntag ein Wettfahren auf der Chaussee Maczkau-Straschin-Prangsdin-Birkenkrug-Prast, ca. 23 Kilom. veranstaltet, zu welchem vier Preise und eine Medaille

vom Verein ausgesetzt waren. Um 11½ Uhr versammelten sich die Mitglieder im Clublokal, worauf um 2 Uhr in geschlossenem Zuge nach dem Start „Maczkauer Brücke“ gefahren wurde. Zu dem Rennen hatten sich acht Theilnehmer gemeldet. Als Preisrichter fungirten die Herren Dr. Feilke, Vorsitzender des Vereins, Amtsvorsteher Lind, Eigenthümer Kuckelhorn, Schlossermeister Klekaacz, Restaurateur Mathesius und Restaurateur Wihki. Nachdem die Renner um 2½ Uhr abgefahren, begaben sich die anderen Theilnehmer nach dem Ziel „Prast-Schleuse“, welche Fahrt durch das schlechte Pflaster in St. Albrecht und Prast sehr erschwert wurde. Außer den vollzählig erschienenen Vereinsmitgliedern hatten sich am Ziel eine große Menge anderer Radfahrer eingefunden. Als Sieger gingen die Herren Wihki Schulz mit einer Fahrzeit von 44 Min. 36 Sec., Sielaff H. 44 Min. 44 Sec., Rohde 45 Min. 15 Sec. und Horn 47 Min. 57 Sec. durchs Ziel, welche vom Verein herzlich beglückwünscht und mit einer Schärpe geschmückt wurden. Alsdann wurde im Zuge, welcher 90 bis 100 Fahrer zählte, nach Prast, woselbst bei dem Gastwirth Herrn Ruchs ein „Erholungsschoppen“ getrunken und dann weiter nach Scharfenort bei dem Gastwirth Herrn Wihki gefahren, woselbst ein Sommerfest veranstaltet wurde. Die Freunde des Vereins waren in großer Zahl erschienen. Nach feinen Concertstücken trat der Tanz in seine Rechte. Während des Festes fanden zwei photographische Aufnahmen sämtlicher Vereinsmitglieder statt. Aus allen Veranstaltungen ist zu ersehen, daß der junge Verein sich in kurzer Zeit einen Namen in sportlichen Kreisen erwerben wird.

\* [Thierseuche.] Bei den Schweinen der Händlerin Frau Juliane Schwärmer in Ohra ist durch den amtlichen Thierarzt die Schweineseuche festgestellt worden.

\* [Versammlung.] Der Kriegerverein Ohra hielt am Sonnabend bei dem Kameraden Einhaus an der Mottlau seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hennig, gedachte des Todestages Kaiser Friedrichs III. und erstattete Bericht über den Bezirkstag und die Fahnenweihe in Puzig. Die Versammlung beschloß eine Krennersfahrt mit Musik nach Rahlbude am Sonntag, den 7. Juli, zu unternehmen. Die nächste Versammlung soll am Sonnabend, den 27. Juli, im Restaurant „Zur Ostbahn“ stattfinden.

## Aus Danzig.

\* [Entgleisung des Schnellzuges.] Als Montag Morgen gegen 7 Uhr der Wagenpark des hinterpommerischen Schnellzuges, der um 7 Uhr 20 Min. von Danzig abfahren soll, auf dem dortigen Hauptbahnhofe auf ein anderes Geleise umgesetzt werden sollte, ist beim Zurückdrücken desselben in der Nähe der Eisenbahn-Uebersührung am Dibaerthor der hinter der Zugmaschine laufende Packwagen — anscheinend in Folge vorzeitiger Weichenstellung — zur Entgleisung gekommen und vollständig auf die Seite geworfen worden. Auch der nachfolgende Speisewagen wurde leicht beschädigt. Eine Verletzung von Personen hat nicht stattgefunden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Das betreffende Geleise war für den Verkehr mehrere Stunden gesperrt, doch konnte der um 7 Uhr 30 Min. folgende Personenzug nach Stettin und Berlin ziemlich pünktlich expedirt werden. Der Schnellzug wurde dann neu formirt und mit ca. ¾ Stunde Verspätung abgelassen.

\* [Kreis-Anleihe.] Wie wir erfahren, hat die „Friedrich-Wilhelm“ Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin zum Zwecke des Baues der Kleinbahnen dem Landkreise Danziger Niederung ein Darlehn

von 1 320 000 Mk. à 4 Proc. zur Verfügung gestellt. Die genannte Anstalt fördert dadurch in entgegenkommender Weise Handel und Wandel, denn die Kleinbahnen sind sowohl für die Bewohner der Danziger Niederung, wie auch für die Stadt Danzig selbst von großer Bedeutung.

\* [Kalte Getränke.] Die Danziger Polizeibehörde veröffentlicht eine besorgenswerthe Warnung. Die auf den Straßen, sowie in den Restaurants etc. zum Ausschank gelangenden Mineralwässer etc. werden an die Abnehmer häufig eiskalt verabfolgt. Der Genuß so kalter Flüssigkeiten zieht leicht ernste Verdauungsstörungen nach sich. Es empfiehlt sich, daß Mineralwässer, Bier und Wein nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. verabreicht und genossen werden.

\* [Gewerklischer Verbandstag.] Im Gesellschaftshause in der Heiligengeistgasse, das zur Feier des Tages durch Blumenguirlanden festlich geschmückt war, wurde Sonntag der 27. Verbandstag der Köpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens abgehalten. Dem Delegirte aus Königsberg, Braunsberg, Elbing, Graubenz, Marienburg, Dirschau, Danzig, Zoppot, Oliva und Neufahrwasser beiwohnten.

\* [Verbandstag gewerbetreibender Bäcker.] In den Tagen vom 23. bis 26. Juni findet in Danzig der 11. Verbandstag gewerbetreibender Bäcker des Germania-Zweigverbandes Westpreußen, verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Rohproducten statt.

\* [Zum Kaiserbesuch.] Bei der Anwesenheit des Kaisers in Danzig im September wird demselben von sämtlichen Musikkorps und Spiel-leuten des 17. Armeekorps — ca. 30 Kapellen — ein großartiger Zapfenstreich dargebracht werden, der von dem Armeemusik-Inspektor Herrn Professor Rosberg geleitet wird.

\* [Danziger Eisenbahnarbeiter-Verein.] Der Verein wird sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, den 14. Juli, durch einen Ausflug nach Sagorja feiern, wozu von der Eisenbahnverwaltung ein Sonderzug zur Verfügung gestellt werden wird, der Vormittags gegen 11 Uhr von Danzig abfahren soll.

\* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Hopfengasse Nr. 4 und 57 und Brösen Blatt 80 und Blatt 84 von der Frau Marie Finger, geb. Koepf, in Brösen an den Kornwerfer Karl Finger in Oliva für zusammen 127 000 Mk.; Langfuhr Blatt 360 und Blatt 751 von der Baugewerksmeister Georg Schilling'schen Concursmasse an den Maurermeister Wilhelm Schilling für zusammen 62 758 Mk.; Dienergasse Nr. 11 von der Drechslermeister Herrn'schen Eheleuten an den pensionirte Steueraufseher Fischer in Sandhof bei Marienburg für 13 500 Mk. Ferner ist das Grundstück 1. Damm Nr. 2 nach dem Tode der Wittve Messert, geb. Frank, an ihre Tochter Wittve Marie Wolff übergegangen; angegebener Grundstückswerth 30 000 Mk.

## Sprechsaal.

Eine gewissenlose Mutter.

Am Freitag Abend gegen 6 Uhr passirte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn die Strecke 4. Damm-Lobiasgasse; in der Gegend der Säkergasse besaß sich auf dem Bahngelände spielend ein zweijähriges Kind ohne jede Aufsicht, denn die begleitende Mutter hatte wichtigere Geschäfte zu erledigen; sie führte in der Säkergasse ein erbäuliches Zwiegespräch mit Nachbarinnen. Inzwischen erreichte der elektrische Wagen die Stelle, an der das Kind im Bahngelände herumkrabbelte

er Wagenführer bemerkte dasselbe und es gelang ihm, den Wagen durch sehr kräftiges Bremsen dicht vor dem gefährdeten Kinde zum Stehen zu bringen und ein vorbeigehender Mann hob es auf. Sätte der Wagen nur eine einzige Secunde später gehalten, dann wäre das Kindchen überfahren worden. Das Unglück ist glücklicherweise durch die Aufmerksamkeit und Energie des Wagenführers verhindert worden; wer hätte aber im entgegengekehrten Falle nach Ansicht eines großen Theiles des Publikums wieder die alleinige Schuld gehabt? Natürlich die „Elektrische“ resp. der Wagenführer! **G. D.**

### Verschiedenes.

\* [Die Kaiserin von Rußland] ist von einer Lothar entbunden worden, die den Namen Anastasia erhielt.

Der ersetzte Thronfolger ist also wiederum nicht eingetroffen. Die Ehe des Zarenpaares ist nunmehr bereits mit vier Töchtern gesegnet. Die älteste, Großfürstin Olga, ist geboren am 3. Novbr. 1895, die zweite, Großfürstin Tatiana, am 29. Mai 1897, die dritte, Großfürstin Marie, am 14. Juni 1899.

\* [Einweihung eines Bismarck-Denkmal.] Am Sonntag Mittag wurde in Berlin das von Reinhold Begas geschaffene Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Gegenwart des Kaisers feierlich enthüllt. Hierbei sagte der Reichskanzler Graf Bülow in einer gehaltreichen Rede u. A.:

Nicht in dem Sinne, als ob es vaterländische Pflicht wäre, alles zu billigen, was er gesagt und gethan hat. Nur Thoren oder Fanatiker behaupten wollen, daß Fürst Bismarck nicht in dem Sinne, als ob er... Auch nicht in dem Sinne, als ob er... aufgestellt hätte, die nun unter allen Umständen in jedem Falle und in jeder Lage blindlings anzuwenden wären. Starre Dogmen giebt es weder in politischen, noch in wirtschaftlichen Leben und gerade Fürst Bismarck hat von der Doctrin nicht viel gehalten. Aber was uns Fürst Bismarck gelehrt hat, ist, daß nicht persönliche Liebhaberereien, nicht populärer Augenblicksströmungen, noch braue Theorie, sondern immer nur das wirkliche und dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen und sittlich berechtigten Politik sein darf.

Was uns sein ganzes Wirken zeigt, ist, daß der Mensch das Schiff lenken kann, das auf dem Strom fährt, nicht aber den Strom selbst, daß wir, wie Fürst Bismarck sich ausgedrückt hat, die großen Dinge nicht machen, aber den natürlichen Lauf der Dinge beob-

achten, und das, was dieser... zur Reife gebracht, sichern können. Mit anderen Worten, daß es in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblick die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Ruh und Frommen des Landes Erreichbaren aber Alles zu setzen.

Keine Partei kann den Fürsten Bismarck für sich allein mit Beschlag belegen, aber jede kann und soll trotz der Befehle in dieser oder jener Frage vor diesem Todten den Degen senken. Er gehört keiner Coterie, er gehört der ganzen Nation, er ist ein nationales Eigenthum. Er ist auf politischem Gebiet und im Reiche der That für uns geworden, was Goethe im Reiche der Geister, auf dem Gebiete der Kunst und Cultur für uns gewesen war. Auch er hat, wie Schiller von Goethe sagte, die Schlange erdrückt, die unseren Genius umschürfte. Goethe hat uns auf dem Gebiete der Bildung geeinigt, Bismarck uns politisch denken und handeln gelehrt. Und wie Goethe für immer als Stern an unserm geistigen Himmel steht, so ist Bismarck uns die Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern, ihr Recht auf Einheit, Selbständigkeit und Macht niemals aufgeben kann. Er hat uns das Beispiel gegeben, nie zu verzagen, auch in schwierigen und verworrenen Zeiten nicht. Er lehrte uns, uns selbst treu zu bleiben. Er gab uns Selbstbewußtsein, Unternehmungsgelbst und Leben. In ihm kann sich wie in einem Spiegel die Nation selbst beschauen, denn er war vor allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes. Er ist nur auf deutschem Boden denkbar, nur für den Deutschen ganz verständlich.

\* [Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine, welchem gegenwärtig 101 Vereine mit ca. 80 000 Mitgliedern angehören, hielt am 10. und 11. Juni in Coburg seine diesjährige Hauptversammlung ab, welcher am Tage vorher der 25. Verbandstag des deutschen Vortragsbundes vorangegangen war, sowie bei den Vereinen der weiblichen Angestellten, wie schon berichtet, eine Conferenz in Sonneberg, welche zur Gründung einer engeren Vereinigung als Zweig des großen Verbandes führte.

Am zweiten Verhandlungstage sprach Fräulein v. Kon, Vorsitzende des Vereins weiblicher Angestellter in Königsberg, über die Nothwendigkeit kaufmännischer Lehre für die weiblichen Angestellten. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die gegenwärtig im Handelsgewerbe übliche Anstellung von weiblichen Hilfskräften, welche sich in keiner oder in nur ganz unzureichender praktischer

Vorbereitung für den Handelsberuf befinden, ist nicht nur von schwerem Nachtheil für das spätere Fortkommen dieser weiblichen Angestellten selbst, sondern auch mit einer Schädigung der Existenzbedingungen ihrer männlichen Collegen verbunden und darum für den ganzen Stand verderblich. — Im Interesse des letzteren hält der Deutsche Verband Kaufm. Vereine die Einführung einer Lehrzeit für die weiblichen Angestellten für unerlässlich und legt daher besonders den betreffenden Angehörigen, dann aber den Geschäftsinhabern und Leitern dringend nahe, von den weiblichen Hilfskräften praktische Vorbereitung durch eine ausreichende Lehrzeit zu verlangen.“

\* [Der neue Landwirtschaftsminister] hat in Halle bei der Ausstellung der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft zum ersten Male als Landwirtschaftsminister gesprochen. Herr von Podbielski sprach den Wunsch aus, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, daß ein völliges Verständniß Platz greife zwischen Stadt und Land, zwischen Landwirtschaft und Industrie und Handel. Man müsse sich klar werden, daß man gemeinschaftlich am Wohle des Vaterlandes zu arbeiten und einzutreten habe für seine Größe.

\* [Ein seltener selbstloser Edelmann.] Die „Münch. Neuest. Nachr.“ erinnern an eine Rede des Abg. v. Stauffenberg, worin derselbe im Reichstage am 15. Dezember 1891 die Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3 1/2 Mk. vertheidigte. Er schloß diese Rede mit den Worten: „Jedenfalls habe ich das Gefühl, daß ich als Großgrundbesitzer nicht das Recht habe, über einen mir entgehenden Profit zu klagen, wenn so und so viele Leute in Deutschland eben wegen dieses Profits zum Theil hungern müssen.“

\* [Die Militärausgaben von fünf europäischen Großstaaten] sind nach einer Zusammenstellung gewesen:

	1880	1890	1900
	Millionen Mark		
Großbritannien . . . . .	570	658	885
Frankreich . . . . .	600	625	766
Rußland . . . . .	678	767	720
Italien . . . . .	200	390	348
Deutschland . . . . .	405	596	756

Jedes Jahr 3475 Millionen Mark und stetiges weiteres Ansteigen! Wann wird Europa vernünftig werden? —

Was der Mensch nicht durch Thaten beweist, Das ist er nicht. Garve.

## Hangen geblieben.

Eine heitere Erzählung von Ilse Charlot.

„Ihr könnt euch darauf verlassen, ich heirathe nie“, rief der Leutnant von Geldern ungeduldig einen Kameraden zu. „Da kennt ihr mich schlecht; ich sollte meine goldene Freiheit aufgeben und mich für Lebenszeit an so ein Büppchen binden, von dem ich nicht einmal weiß, was hinter den schönen Augen und dem Madonnen-Gesichtchen leckt? Nein, nein, als Junggeselle leben und sterben, heißt meine Lösung.“

„Du wirst es bereuen, wenn es zu spät ist“, erwiderte lachend Gelderns Freund, der Rittmeister von Horn. „Oder das Leben nimmt Dir noch einmal das Recht überm Kopf weg, und Du bleibst irgendwo hangen, wenn Du Dir am wenigsten träumen läßt.“

„Der Herr Oberleutnant sollten uns mit gutem Beispiel vorangehen“, warf ein blutjunges Herrchen, dem soeben erst der blonde Flaum auf der Nase zu sprossen anfing, mit dem leise nieselnden Tonfall des jüngsten Leutnants dazwischen.

„Lasse Ihnen gern den Vortritt“, entgegnete Geldern trocken. „In einigen Tagen findet ja der große Ball beim Kommandeur statt; da haben Sie gute Gelegenheit, Ihre Eroberungskünfte zu zeigen. — Uebrigens, meine Herren“, fügte er, zu den anderen gewendet, hinzu: „Ich gedenke, mich von dem Vergnügen für diesmal zu drücken, ich fange an, die Last meiner Jahre zu fühlen, und ein begeisterter Jünger Terpsichores bin ich, wie Sie wissen, nie gewesen. Ich habe die Reihe der Feste in unserm geliebten Städtchen so zur Genüge durchgehospitet, daß ich gern ab und zu verrichte.“

„Sei kein Menschenfeind, Geldern“, ermahnte der Rittmeister. „Sieh mich an; ich habe mindestens ein Vierteljahr sammt dieser goldenen Fessel vor Dir voraus“ — die erst seit einem Jahre mit dem Trauring gezeigte Rechte hob sich ostentativ in die Höhe — „und ich tanze im Schweiße meines Angesichts wie der jüngsten einer. Bricht den Waldstädterinnen nicht das Herz; der kleinen Helming ist der ganze Abend verdorben, wenn sie nicht den Kotillon mit Dir tanzen kann.“

„Sie wird sich zu trösten wissen“, brummte Kurt Geldern ungerührt; „unser Adonis“ — so wurde der hellblonde Leutnant Harder einstimmig genannt — „wird mich würdig vertreten. Nicht wahr, Herr Kamerad, ich kann mich auf Sie verlassen?“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant“, sagte der Kleine ganz dienstlich und nahm die Hacken zusammen.

Kurt machte Miene, zu gehen, aber die Herren hielten ihn noch einen Augenblick zurück. „Haben Sie denn schon gehört, daß ein neuer Stern an dem Himmel unserer Ballschönheiten in Sicht steht? Die junge Nichte des Majors von Thümen ist seit einiger Zeit hier zum Besuch; ein Waldkind, die Tochter eines Obersörsters aus Thüringen. Ein allerliebste Mädel, frisch wie eine Mairose soll sie sein. Hans Eckstein hat sie schon gesehen und ist ganz begeistert von ihr. Kann auch das Sie nicht reizen, Geldern?“

„Ist mir sehr gleichgültig. Ich wünsche euch viel Vergnügen zu dem Landpomeranzchen, will aber euer Glück nicht im Wege stehen. Wenn ich nur irgend einen annähernd triftigen Grund finde, so drücke ich mich wie gesagt.“ Leicht grüßend und sporenklirrend schritt er hinaus; ein Chor der Entrüstung wurde unter den Zurückbleibenden laut.

„Ist es zu glauben? Ein Mensch, schlank wie ein junger Baum und beweglich wie eine Katze, spricht vom Altwerden und klagt, daß ihm das

Tanzen zu schwer wird! Er versumpft mehr und mehr in seinen Jungesellengewohnheiten.“

„Na, lassen Sie gut sein“, versetzte der Leutnant von Wenschstern, „mit seiner Schlankheit ist's nicht weit her. Es war einmal — aber jetzt? Ein bischen Embonpoint hat er sich nun auch schon zugelegt.“

„Schade um ihn“, warf der Rittmeister begütigend ein; „er hat sich leider total verrannt in die fixe Idee, daß er zum Heirathen nicht taugt; ein Glück wäre es für ihn, wenn er noch in der Zeit die Rechte kennen lernte, die ihn von seiner Thorheit bekehrte. Aber dazu ist wenig Aussicht.“

„War der Herr Oberleutnant stets so ein Weiberfeind?“ erlaubte einer der jüngeren Herren sich zu fragen.

„Unbegreiflich“, meinte ein anderer. „Ein Mann, wie er, geschaffen, um Frauenherzen zu brechen, und er macht garnicht den Versuch. Dazu noch vermögend, er braucht nicht einmal auf Geld zu sehen. Alle Wetter, wenn unser einer die Chancen hätte, wie er.“

„Lassen Sie das Wenschstern“, sagte der Hauptmann ernst. „Wir haben das Thema Geldern nun hinreichend besprochen. Gut, daß Kurt nicht alles hörte; auf diesem Punkt ist er verwundbar.“

„Unmöglich“, rief der Leutnant Holleben. „Wir haben durchaus nichts gesprochen, was ihn hätte verletzen können. Und ich habe auch nie bemerkt, daß Geldern empfindlich wäre. Wenn er diese Neckereien nicht erträgt, so muß das unbedingt eine tiefere Ursache haben. Gesehen Sie nur, Herr Rittmeister, Ihr Freund hat sich schon einmal die Flügel verbrannt und will daher dem Licht nicht wieder zu nahe kommen.“

„Nicht doch, Herr Leutnant“, wehrte Horn; „einen Grund, das will ich Ihnen zugeben, hat diese seltsame Abneigung gegen die Ehe allerdings, aber es ist ein anderer, als der, den Sie vermuthen.“

(Fortsetzung folgt).



## Baupolizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1900 (G.-G. S. 195) wird mit Zustimmung des Provinzialrathes gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. Mai 1850 (G.-G. S. 265) folgende Zufahrtsordnung zur Baupolizei-Berordnung für das platte Land vom 13. Juni 1891 erlassen:

Einziger Artikel.

Hinter § 3 werden folgende Bestimmungen eingeschoben:

### § 3 a. Rohbauabnahme.

1. Der Bauherr oder der Bauleitende hat nach Vollendung des Rohbaues, bevor die Schaalung der Decken ausgeführt ist und der Abputz der Wände oder die Dielung beginnt, binnen acht Tagen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.
2. Binnen gleicher Frist hat die letztere die Prüfung des Rohbaues vorzunehmen und darüber, daß dies geschehen, eine Bescheinigung auszustellen.

### § 3 b. Putzarbeiten.

Gebäude, welche ganz oder theilweise zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, dürfen nicht früher als vier Wochen nach Ertheilung des Rohbauabnahmescheines gepuzt werden.

### § 3 c. Gebrauchsabnahme.

1. a) Wohngebäude mit mehr als drei vollen Wohngeschossen,  
b) gewerbliche und Fabrikanlagen, abgesehen von einfachen Werkstätten und Schuppen,  
c) Bauten, deren Konstruktion eine besondere statische Berechnung notwendig macht,  
d) Bauten mit Deckenspannweiten von mehr als 6 Meter, jedoch abgesehen von solchen, welche landwirthschaftlichen Zwecken dienen (Schuppen, Scheunen, Ställen u. s. w.) und deren Ausführung der landesüblichen Bauweise entspricht,  
e) Räume, in denen sich eine größere Anzahl von Menschen zu versammeln pflegt, dürfen nicht eher in Benutzung genommen werden, als bis nach Vollendung der baulichen Einrichtung eine baupolizeiliche Prüfung vorgenommen und eine Gebrauchsabnahmebescheinigung ertheilt ist.
  2. Die Benutzung von Gebäuden und Gebäudetheilen, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, darf frühestens 4 Monate nach Ausfertigung des Rohbauabnahmescheines (§ 3 a) erfolgen. Ausnahmsweise kann diese Frist auf 3 Monate ermäßigt werden.
  3. Im Uebrigen finden auf die Anmeldung zur Gebrauchsabnahme und das dabei zu beobachtende Verfahren die im § 3 a für die Rohbauabnahme getroffenen Bestimmungen sinngemäße Anwendung.
- Danzig, den 17. März 1901.

Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen.

Die vorstehende Berordnung bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Dhra, den 27. April 1901.

Der Amts-Vorsteher.  
Lind.

Ein  
**!!! Neuer Führer!!!**

durch

**Zoppot**

mit vielen Illustrationen und einem grossen Plan mit alphabet. Strassenverzeichnis ist soeben erschienen.

Preis 1.- Mk.

Der Plan allein 40 Pfg.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann,  
Ketterhagergasse 4.

**Zucker** ist ein **Nahrungsmittel.**

Danzig, Danzig, am Corps-Bekleidungsamt.

**Adolph A. Braun.**

Täglich Abends 8 Uhr: **Grosse Vorstellung.**

Jeden Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr:

**Extra-Familien- und Schüler-Vorstellung**  
zu ermäßigten Preisen.

Sonntags: **2 grosse Brillant-Vorstellungen.**

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Täglich Neuheiten und Abwechslungen im Programm.

Die Direktion.

## Kohlen-Offerte.

Da ich meinen diesjährigen Abschluß mit den schlesischen Gruben sehr günstig gemacht habe, so bin ich in der Lage meinen werthen Kunden sehr vortheilhafte Angebote für den

**Winterbedarf behufs späterer Lieferung**  
machen zu können und sehe ich daher den Bestellungen für  
**schlesische Kohlen bester Qualität**

schon jetzt gern entgegen, da die Preise sich wesentlich billiger stellen als es später der Fall sein dürfte, ebenso wie im vorigen Jahre.

Ich bemerke, daß auch kleinere Bestellungen entgegengenommen und ausgeführt werden und bin zu jeder Auskunft gern bereit.

**Englische Kohlen** und sämtliche anderen Brennmaterialien liefere ich gleichfalls zu billigsten Tagespreisen, wie jede Concurrnz. (66)

**Adolph Tilsner, Dhra,**  
im weißen Pferd.



**Sarg-Magazin**

von

**Robert Schulz,**

Stadtgebiet 30

und Danzig, 3. Damm 11,

empfiehlt

**Metallfärge, Eichenfärge, Fichtenfärge.**

Große Fichtenfärge von 15 bis 100 Mk.,

Kinderfärge von 2,50 Mk. an.

**Leichenwäsche,**

**innere und äußere Sarg-Decoration**

in neuesten Mustern.

Reelle Bedienung.

Große Auswahl.

Billige Preise.

(67)

## Gebrauchte Gegenstände.

In jedem Haushalt sind Gegenstände vorhanden, welche man nicht mehr verwenden kann, die aber Andere sehr nothwendig gebrauchen und gerne kaufen würden. Hier zu vermitteln und das Bedürfniß des Verkaufens und Kaufens zu befriedigen, ist eine Hauptaufgabe eines Lokalblattes. Durch ein kleines Inserat für wenige Groschen, in dem man einen Gegenstand anbietet oder seinen Wunsch etwas zu kaufen ausdrückt, wird ein großer wirtschaftlicher Vortheil für beide Theile erreicht. Man versuche es, schreibe seinen Wunsch auf und bringe dies Inserat für die „Dhraer Zeitung“ nach Hauptstraße 19.

## Insertions-Preise.

Um dem Publikum die Preisberechnung der Inserate zu erleichtern, theilen wir nachstehend unsern Inserat-Tarif mit. Der Preis für eine gewöhnliche Zeile beträgt:

10 Pfennige bei 1-2maliger Aufnahme,

8 " " 3-5

6 " " 6 und mehrmaliger Aufnahme.

Die Preise sind billig aber fest gegen sofortige Baarzahlung.

Annahmestelle der „Dhraer Zeitung“ in Dhra Hauptstraße 19 bei Herrn Woelke.

Zur Ostbahn

**Dhra.**

Jeden Sonntag:  
**Großes**

**Garten-Concert**

mit nachfolgendem

**Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pfg.

Während des Concertes haben größere Familien und Gesellschaften **freien** Zutritt in den Garten.

**Franz Mathesius.**

~~~~~

Sonnenschirme,

Jaquets,

Costume,

Blousen,

Waschkleider,

Handschuhe,

Felle,

Portlièren,

Teppiche,

Gardinen,

Schmuck-Federn

Ueberzieher,

Hagelocks,

Uniformen,

Anzüge,

Beinkleider,

Kravatten,

Handschuhe,

Sportmützen

Erste Danziger Dampf-  
Wäscherei, Chemische  
Reinigungs-Anstalt  
und Färberei

**Max Kraatz**

Dhra-Danzig.

Fernspr. 573. Fernspr. 573.

Eigene Läden:

Danzig, Junbergasse 10.

Zoppot, Seestraße 14.

~~~~~

Verfehlungshalber

**herrschaftliche Wohnung**

von 3 Zimm. u. Cabinet, Balc.,  
Garten, Laube etc., 1. October  
zu vermieten Stadtgebiet 96.

Wohnungen f. 11 Mk. an d. Ost-  
bahn 6 u. Schwarz. Weg 7, verm.

herrschaftliche und kleine

**Wohnungen**

stnd. verm. Stadtgeb. 97a. Groos.

**Feinste Tafelbutter,**

à Pfund 1 Mark.

C. Groth, Südl. Hauptstr. 8-9.

**Scheuer-Tücher,**

a 10 Pfg., sind wieder zu haben  
bei Gerber.

**Mark 3000-6000**

zur 1. Stelle sofort zu vergeben.  
Offerten unter B 379 an die  
Expedit. dies. Ztg. erbeten.

**Stadtgebiet, Bolteng. 19b**

ist ein großer Kastenwagen auf  
Federn billig zu verkaufen.

Dhra, Nieperdamm 5, ist e. kleiner  
Posten **Neu** zu verkaufen.

Patentflaschen kauft  
M. Stellmacher, Altshottland 91.